

## **Briefgottesdienst zum Kinderbibelwochende „Josef – von Gott beschützt“**

Ellen Meinel mit Team



**Karawanenlied:** Die Kinder ziehen verkleidet ein

**Begrüßung:** Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, der uns liebt, im Namen Jesu Christi, der uns nahe ist und im Namen des Heiligen Geistes, der uns Mut und Kraft gibt, uns zu versöhnen.

Wir haben uns gestern mit Josef beschäftigt. Einer, der wirklich viel erlebt hat. Das Besondere an seiner Geschichte ist: Er war immer wieder in einer ausweglosen, schlimmen Lage und doch kam nach einer Zeit Rettung und Hilfe. Gott hat unseren Josef die ganze Zeit beschützt. Darüber wollen wir heute mehr erfahren.

**Lied:** Wunderbarer König 327,1-2

**Sündenbekenntnis:** Wir haben gestern gehört, wie hochmütig Josef war und wie eingebildet. Und wir haben gehört, wie neidisch und böse seine Brüder waren. Wir kennen diese Gefühle auch. Am Ende bringen sie nur Streit und böse Dinge hervor. Darum wollen wir zu Gott beten:

**Gebet:** Jesus, wir danken dir, dass du den Josef sein Leben lang begleitet hast, in seinen guten und auch schweren Zeiten. Wir danken dir, dass du all das Böse und Schlechte letztendlich zu einem guten Ende geführt hast und dass sich alle wieder versöhnt haben. Jesus, wir bitten dich, schenke uns ein freundliches und weites Herz, dass wir friedvoll sind. Dass wir einander gut sind und dir vertrauen, dass du uns beschützt.

**Lesung:** Wir wollen kurz noch einmal anschauen, was Josef erlebt hat. Und wir wollen hören, was er zu sagen hat. Er sitzt mit seinen Brüdern am Tisch und sie

feiern ihr Wiedersehen. Die Brüder waren nach Ägypten gekommen, um in der schlimmen Hungersnot dort Getreide zu kaufen.

### **Josef spricht**

Heute kann ich verstehen, dass ihr mich nicht leiden konntet und so eifersüchtig wart auf mich. Denn wie schön war der Mantel, den mein Vater mir geschenkt hatte. Nur ich bekam ihn.

*Josef nimmt den Mantel aus dem Koffer und hängt ihn auf.*

Ich, der Lieblingssohn. Ich habe mich so darüber gefreut und gar nicht gemerkt, dass ihr euch geärgert habt. Ich musste viel weniger arbeiten als ihr. Und ich petzte auch immer alles meinem Vater. Im Nachhinein kann ich echt gut verstehen, dass ihr mich gehasst habt. Und dann gab ich auch noch an mit meinen Träumen. Dass ich viel besser war als ihr, mehr konnte und viel schlauer war. Ich bin so froh, dass Gott uns begleitet hat, dass wir heute hier am Tisch zusammen sitzen können und miteinander reden.

### **Lied: 081,1 Glauben ist gemeinsam feiern**

#### **Brüder sprechen**

1. Wir schämen uns so sehr. Nicht nur für das, was wir dir angetan haben. Auch unser armer Vater musste so leiden. Er dachte wirklich, du bist tot.

2. Ich kann gar nicht verstehen, wie wir das fertig bringen konnten: Dich einfach in den Brunnen zu werfen.

3. Irgendwie war das Fass einfach voll und wir wollten dich loswerden. Da kam uns der Brunnen in den Sinn.

4. Wir haben dich da einfach hineingestoßen mit deinem feinen Mantel. Wir wollten dir alles heimzahlen.

5. Ach, wie oft hätten wir das gern rückgängig gemacht. Ich bin nur so froh, dass wir dich da nicht drin gelassen haben und du nicht gestorben bist.

6. Auch wenn es wirklich fies war, dich dem Kaufmann mit den Kamelen als Sklave zu verkaufen. Es tut uns so leid.

7. Und dann musstest du deinen schönen Mantel zurücklassen und hast diese ollen Sklavenklamotten anziehen müssen.

*Die Sklavensachen werden aus dem Koffer geholt und aufgehängt.*

8. Wir sind so froh, dass am Ende doch alles gut ausgegangen ist und wir heute hier zusammen sitzen. Wir sind gespannt zu hören, wie es dir ergangen ist.

**Lied: 081,2**

**Josef und ein Bruder spricht:** Ja, die Sklavenzeit war hart. Jetzt musste auch ich arbeiten. Auch wenn es bei Potifar, dem Ägypter ganz nett war. Aber leider war das nicht von langer Dauer. Seine Frau war echt fies. Sie hat mich durch eine gemeine Lüge ins Gefängnis gebracht.

*Josef holt die Gefängniskleidung aus dem Koffer und hängt die auf.*

Wie schrecklich war das. Das Essen, ihr könnt es euch nicht vorstellen. Und ich habe keine Sonne, kein Gras, keinen Baum gesehen. Immer diese Mauern. Es hat sich so lang angefühlt und ich hatte schon fast keine Hoffnung mehr. Dann kamen ein Diener und ein Bäcker in meine Gefängniszelle und die träumten nachts. Und ich erklärte diese Träume und genauso geschah es auch. Der Diener kam frei wie ich gesagt habe und der Bäcker leider nicht. Der Diener

versprach, an mich zu denken, wenn er frei wäre. Da hatte ich wieder ein bisschen Mut und den Glauben, dass Gott mich nicht vergessen hatte.

**Bruder:** Jetzt sind wir gespannt, wie sich das zum Guten wenden kann. So tief unten warst du.

**Lied: 081,3**

**Josef und ein Bruder sprechen: Josef:** Ja, meine Gabe, Träume zu deuten, hat mich gerettet. Der Pharao träumte und keiner konnte ihm seine Träume erklären. Und so holten sie mich aus dem Knast. Gott sagte in den Träumen voraus, dass zunächst sieben Jahre kommen, wo ganz viel wächst und dann sieben Jahre, wo alle hungern werden. Na, da habe ich dem Pharao gleich mal meine Idee gesagt: Lass uns große Hallen bauen und in den sieben Jahren die gute Ernte aufheben für die schlimmen Zeiten. Und so kam es auch. Und der Pharao schenkte mir wieder ein neues, sehr schönes Kleid: Wollt ihr es euch mal anschauen?

*Bruder holt das Kleid aus dem Koffer und hängt es auf.*

**Bruder:** Wir sind so froh, Josef, dass du jetzt wieder ein schönes Kleid trägst. Es tut uns so leid, dass wir so böse waren zu dir. Danke, dass du unsere Entschuldigung angenommen hast.

**Josef:** Am Ende hatte doch alles sein Gutes. Es musste wohl so kommen. Gott hat mich und euch beschützt. Ich bin froh, dass ihr hier vor der Hungersnot in Sicherheit seid. Ich bin so froh, dass wir miteinander hier sitzen und erzählen können. Und ich freue mich so sehr darauf, nach all dieser Zeit meinen Vater wiederzusehen und in den Armen zu halten. Gott hat es doch am Ende gut gemacht.

## Lied: 081,4

### Glaubensbekenntnis

**Predigt:** Wir sehen hier vorne die Kleider des Josef aufgehängt. Jedes der Kleider beschreibt einen Lebensabschnitt. Am Anfang ist es der Mantel, das Kleid der Liebe seines Vaters. Das stärkt unseren Josef für seinen Lebensweg. Aber es ist auch ein Zeichen des Stolzes und des Neides. Diese bringen großes Unglück über den Josef.

Das nächste Kleid ist das eines Sklaven. Die Zeit des Zwanges, die Zeit der Arbeit, die das Leben des Josef beherrscht. Die er und die wir durchleben müssen. Manchmal macht es uns Angst, wenn das Leben so vorbeizieht und wir meinen, wir verpassen ganz viel.

Und dann ist da die Häftlingskleidung. Da ist Josef am Ende, eine tiefe Lebens- und Glaubenskrise durchlebt er. Ganz unverschuldet trifft ihn das. Er sieht keinen Ausweg, nur Mauern und Finsternis. Ein Gefühl der Ohnmacht, des Zornes und der Wut, das nach ihm greift, vielleicht kommen ihm auch Gedanken der Rache.

Das letzte Kleid, das er trägt, ist ein schönes und wertvolles. Wir können wie der Josef erleichtert aufatmen. Und in diesem Kleid sehen wir auch, dass der Josef nicht verbittert ist, dass sein Herz nicht hart geworden ist durch all die schlimmen Zeiten. Eine tiefe Sehnsucht nach seinen Brüdern, seiner Familie, seinem Vater erfüllt sein Herz. Er kann ihnen vergeben. Er ist nicht zu stolz dazu. Seine Verletzungen sind ausgeheilt. Wie ist das geschehen?

Wir können das Leben mit einem Jojo vergleichen. Wie bei unserem Josef: Es ist ein Auf und Ab. Mal ist er ganz oben und dann wieder ganz in der Tiefe, im dunklen Brunnen, im Gefängnis. Der Faden ist der Glaube des Josef. Denn der

merkt und glaubt, dass Gott die ganze Zeit seine Hand im Spiel hat. Er weiß, er ist die ganze Zeit, oben und auch unten, begleitet und beschützt. Das haben wir gestern in der Andacht auch gefühlt. Jedes Kind durfte einmal in den Mantel schlüpfen und spüren, wie es sich anfühlt, von allen Seiten von Gott umgeben zu sein.

JojoJosef, im Auf und Ab seines Lebens hält der Glaube ihn lebendig. Gott hatte einen Plan. Gott gedachte, es gut zu machen. Diesen Satz lasst uns wie der Josef in unserem Herzen tragen und immer wiederholen. In den Auf und Abs unseres Lebens. In Situationen, die uns Kummer oder Freude bereiten. Wenn wir im Leben ganz oben stehen und juchzen vor Freude, oder gerade am Boden zerstört sind. Wenn wir ein fröhliches Festkleid tragen oder Kleider der Trauer und des Kummers.

Gott gedachte, es gut zu machen. Amen

### **Lied:** Wie ein Fest nach langer Trauer

1. Wie ein Fest nach langer Trauer, wie ein Feuer in der Nacht. Ein off'nes Tor in einer Mauer,

Für die Sonne auf gemacht. Wie ein Brief nach langem Schweigen, wie ein unverhoffter Gruß. Wie ein Blatt an toten Zweigen, Ein-ich-mag-dich-trotzdem-Kuss.

**Ref: So ist Versöhnung, so muss der wahre Friede sein. So ist Versöhnung, so ist vergeben und verzeih'n. 2x**

2. Wie ein Regen in der Wüste, frischer Tau auf dürrem Land. Heimatklänge für Vermisste,

Alte Feinde Hand in Hand. Wie ein Schlüssel im Gefängnis, Wie in Seenot - Land in Sicht.

Wie ein Weg aus der Bedrängnis, wie ein strahlendes Gesicht. **Ref**

3. Wie ein Wort von toten Worten Lippen, wie ein Blick der Hoffnung weckt. Wie ein Licht auf steilen Klippen, wie ein Erdteil neu entdeckt. Wie der Frühling, der Morgen, wie ein Lied wie ein Gedicht. Wie das Leben, wie die Liebe, wie Gott selbst das wahre Licht. **Ref**

Fußspuren im Sand

Eines Nachts hatte ich einen Traum:

Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn.

Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten,  
Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben.

Und jedesmal sah ich zwei Fußspuren im Sand,  
meine eigene und die meines Herrn.

Als das letzte Bild an meinen Augen vorübergezogen  
war, blickte ich zurück. Ich erschrak, als ich entdeckte,  
dass an vielen Stellen meines Lebensweges nur eine Spur  
zu sehen war. Und das waren gerade die schwersten  
Zeiten meines Lebens.

Besorgt fragte ich den Herrn:

"Herr, als ich anfang, dir nachzufolgen, da hast du  
mir versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein.

Aber jetzt entdecke ich, dass in den schwersten Zeiten  
meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist.

Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am  
meisten brauchte?"

Da antwortete er: "Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie  
allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten.

Dort wo du nur eine Spur gesehen hast,

**da habe ich dich getragen."**

**Fürbitten – Vaterunser – Segen**

1. Jesus, wir danken dir für deinen Zuspruch. Du hast Josef sein Leben lang begleitet. Du hast ihn Gaben geschenkt und die Hoffnung im Herzen, dass du ihn beschützt und ihn am Ende nicht enttäuschst.

**Liedruf 025 Das wünsch ich sehr, dass immer einer bei mir wär, der lacht und spricht: „Fürchte dich nicht!“**

2. Begleite uns, wenn es uns gut geht und wenn es einmal schwierig wird. Du kennst uns und weißt, wie wir sind. Wir bitten dich, dass wir im Auf und Ab unseres Lebens dir vertrauen und unsere Gaben einsetzen.

**Liedruf**

3. Wir bitten dich, lass unser Herz nicht hart werden. Du weißt auch, wie schwer es uns manchmal fällt, uns nach einem Streit wieder zu versöhnen. Schenke uns den Mut, wieder aufeinander zuzugehen und wie der Josef ein freundliches Herz haben.

**Liedruf**

4. Wir bitten dich für alle Menschen, die sich für ein Ende von Streit und Krieg einsetzen. Pass du auf sie auf und schenke ihnen gute Ideen und die Hoffnung, dass sich ihr Einsatz lohnt.

**Liedruf**

**Vaterunser-Segen:** Der Herr schützt dich, er bewahrt dein Leben. Er gibt auf dich acht, wenn du aus dem Hause gehst und wenn du wieder heimkehrst. Jetzt und für immer steht er dir bei!

### **Abkündigungen**

Wir danken für alle Gaben der vergangenen Woche:

**Höchstädt:** Kollekte 26,30 €, Klingelbeutel 56 €. Spende für Brief-GD: 30 €

**Thierstein:** Kollekte 21,80€, Klingelbeutel 20,10 €.

Gott segne die Geberinnen und Geber und die Verwendung aller Gaben.

**Herzliche Einladung zu unserem Seniorenkreis am 18. Oktober in Thierstein um 14.30 Uhr: „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“**